

## Erscheinung des Herrn

6. Januar

Lesejahr ABC

### Evangelium: Mt 2,1-12

#### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

In der Kindheitsgeschichte Jesu nach Matthäus machen sich gelehrte Sterndeuter auf den Weg, einen neugeborenen König zu finden. Sie suchen ihn zunächst bei Herodes, dem weltlichen Herrscher, aber mit Hilfe der Schriftauslegung der Theologen und mit Hilfe von Gottes Führung – symbolisiert in einem Stern – finden sie ihn in Betlehem. Die Erzählung lädt ein, sich zu Jesus hinführen zu lassen und in ihm Gottes Wirken zu verehren.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Text ist eine in sich abgeschlossene Erzählung. Er ist Teil der matthäischen Kindheitsgeschichte Mt 1-2, die in fünf Akten ein kleines Drama entfaltet mit dem Schema der Verheißung – Erfüllung. Jede der fünf Erzählungen enthält am Ende ein Schriftzitat, das die Schriftgemäßheit erweist. So aktualisiert sich Heilsgeschichte in besonderer Weise. Weggelassen ist bei der Textauswahl die Fortsetzung des Herodesgeschehens von V. 3-4 und V. 7-8 in V. 13-19, wonach das Kind Jesus verfolgt und tödlich bedroht wird.

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

- 1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes  
in Betlehem in Judäa geboren worden war,  
siehe, da kamen **Sterndeuter** aus dem Osten nach **Jerusalem**
- 2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden?  
Wir haben seinen **Stern** aufgehen sehen  
und sind gekommen, um ihm zu **huldigen**.
- 3 Als König Herodes **das** hörte, erschrak er  
und mit ihm ganz Jerusalem.
- 4 Er ließ alle Hohepriester  
und Schriftgelehrten des Volkes  
**zusammenkommen**  
und erkundigte sich bei ihnen,  
wo der Christus **geboren** werden sollte.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter  
Judäa

- 5 Sie antworteten ihm: In **Betlehem** in **Judäa**;  
denn **so** steht es geschrieben bei dem Propheten:
- 6 **Du, Betlehem** im Gebiet von Juda,  
bist keineswegs die **unbedeutendste**  
unter den führenden Städten von Juda;  
denn aus **dir** wird ein **Fürst** hervorgehen,  
der **Hirt** meines Volkes Israel.
- 7 Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich  
und ließ sich von ihnen **genau** sagen,  
**wann** der Stern **erschienen** war.
- 8 Dann schickte er sie nach Betlehem  
und sagte: Geht und forsch sorgfältig nach dem Kind,  
und wenn ihr es **gefunden** habt, berichtet mir,  
damit auch **ich** hingehe und ihm **huldige!**
- 9 Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg.
- 9 Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen,  
zog vor ihnen her  
bis zu dem Ort, wo das **Kind** war;  
dort blieb er stehen.
- 10 Als sie den Stern sahen,  
wurden sie von sehr großer **Freude** erfüllt.
- 11 Sie gingen in das Haus  
und sahen das Kind und Maria, seine Mutter;  
da fielen sie nieder und huldigten ihm.  
Dann holten sie ihre Schätze hervor  
und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.
- 12 Weil ihnen aber im Traum geboten wurde,  
**nicht** zu Herodes zurückzukehren,  
zogen sie auf einem **anderen** Weg heim in ihr Land.

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Die Sterndeutererzählung wird vom Evangelisten farbig erzählt, mit Gefühlsbeschreibungen. So entspricht dem Charakter des Textes eine lebhaftere, spannende Vortragsweise.

**d. Besondere Vorleseform**

Der Text eignet sich, in einem Kinder-, Familien- oder Gruppengottesdienst szenisch gelesen zu werden. Die Bewegungen des Textes, die uns als Hörende bewegen wollen, werden so sichtbar und spürbar. Die Charaktere der Gestalten werden ebenfalls sichtbar:

---

das Unterwegssein der Magier/Sterndeuter und ihre Huldigung, die statische Rolle des Herodes, der Menschen dazu bringt, sich auf ihn hin zu bewegen, das Erschüttern der Schriftkundigen.

Benötigte Rollen: „Stern“ (ein Mensch mit großem Stern an einem Stock befestigt oder in der erhobenen Hand), mehrere Magier, Herodes (auf Stuhl) Hohepriester und Schriftgelehrte, Kind (Jesuskind in einem Tuch oder Korb, keine Krippe nach Matthäus) und Maria, Bote (im Traum).

### 3. Textauslegung

Die Erzählung von den Weisen - den gelehrten Sterndeutern (nicht drei Königen) aus dem Osten - ist Teil der matthäischen Kindheitsgeschichte, Mt 1-2. Kindheitsgeschichten erzählen nicht historisches Geschehen, sondern sind Einstimmungen auf Biografien von großen Persönlichkeiten, die in Erzählungen deren Wesenszüge entfalten. Diese heidnischen Sterndeuter (griechisch *magioi*) sind im Matthäusevangelium ein Sinnbild für die gebildete Heidenwelt, die nach Ostern zum Glauben an Jesus kommt und ihn als Messias (gesalbten König) anerkennt. Das ist auch an anderen zentralen Stellen des Matthäusevangeliums, das überwiegend für Judenchristen geschrieben ist, ein besonderes Anliegen: Sie sollen erkennen: In Jesus eröffnet Gott allen Völkern das Heil.

Herodes ist in der Erzählung die Kontrastfigur. Indem die Sterndeuter zuerst zu ihm kommen, wird eine Spannung aufgebaut, wie es weitergeht. Zugleich wächst die Größe des gesuchten Königs, wenn der große König Herodes nicht einmal in Frage kommt. Herodes arbeitet hintenherum, um den unerkannten „Konkurrenten“ zu bekämpfen. Das wird aber nicht gelingen, weil dort nicht einfach ein Anspruch des Göttlichen ist, wie bei weltlichen Herrschern, sondern Gott selbst gegenwärtig ist, wie der Stern als Symbol göttlicher Führung erweist.

Die Hohepriester und Schriftgelehrten zitieren den Propheten Micha, Mi 5,1.3. Sie bezeugen (unfreiwillig) der judenchristlichen Gemeinde des Matthäus mit Hilfe der Schrift, dass Jesus der dort angekündigte Fürst und Hirt sein wird für sein Volk.

In dieser Erzählung werden schließlich in den Sterndeutern Menschen vorgestellt, die Zeichen Gottes in dieser Welt erkennen können und sich auf den Weg bringen lassen von ihnen. Sie suchen danach, wo sich Gottes Königsherrschaft zeigt. Sie vermuten sie zunächst bei einem irdischen König – Herodes – und bekommen dort den nächsten Hinweis: dieser ist es nicht. Aber derjenige, der Gottes Königsherrschaft sichtbar machen wird, ist schon geboren. Und sie vertrauen sich der Führung, die es bisher schon gab, weiter an. Das Symbol dafür ist der Stern.

Der Stern, der die Weisen führt, ist im griechischen Urtext keine Sternenkongjunktion, wie oft behauptet, und auch kein Komet, sondern ein Einzelstern (griechisch „aster“). Er ist auch kein materieller Stern am nächtlichen Sternenhimmel. Er ist ein Wunderstern. Denn er wandert – was irdische Sterne keinesfalls können – von Nord nach Süd, von Jerusalem

nach Bethlehem (Mt 2,9), vom Regierungsort des aktuellen Herrschers Herodes zum theologischen Herkunftsort des Messias.

Als Charakteristika des Sterns werden im griechischen Urtext wörtlich genannt:

- „Er wird *sichtbar*“ (2,7) bzw. „wird gesehen mit Freude“ (2,10)
- „Er *führt* voran“ (2,9)
- „Er bleibt stehen *über* der Stelle, wo das *Kind* war.“ (2,9).

Der Stern ist also *persönlich*, er steht über Jesus, nicht dem Haus (ein Stern, der über einem Haus steht, würde auch über den Nachbarhäusern stehen, so weit weg, wie er ist)!

Der Stern ist ein auf Jesu Göttlichkeit hinweisendes Symbol, das damals sehr wohl verstanden wurde, weil man reichlich Abbildungen von Herrschenden mit dem auf Göttliches verweisenden Stern über dem Haupt im griechischen, römischen und auch jüdischen Umfeld kannte, vor allem auf Münzen.

Uns heutige Lesende lädt die Erzählung ein, uns in den Sternkundigen wiederzufinden und uns zu Jesus hinführen zu lassen und wie sie in ihm Gott zu erkennen und zu verehren.

*(teilweise aus: Anneliese Hecht, Viel mehr als Ochs und Esel, Stuttgart 2017, 19)*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*